Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Die Glocken von Mariastein : Monatsblätter für Marienverehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer lb. Frau im Stein**

Band (Jahr): **4 (1926)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Monatsblätter für Marien-Verehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer lb. Frau im Stein. — Speziell gesegnet vom Hl. Vater Pius XI. am 24. Mai 1923.

Herausgegeben vom Wallfahrtsverein zu Mariastein. Abonnement jährlich 2.50
Einzahlungen auf Postcheckkonto 6673

Nr. 7 Mariastein, Januar 1927 4. Jahrgang

# Gottesdienst-Ordnung
## in Mariastein vom 20. Januar bis 24. Februar 1927

20. Januar: Fest der hl. Fabian und Sebastian, Martyrer. Um 7 Uhr Amt am Altare des hl. Sebastian zur Abwendung von ansteckenden Krankheiten.

22. Januar: Fest des hl. Vinzenz, Levit und Martyrer. Patron der Basilika von Mariastein. Die heiligen Messen beginnen um 6 Uhr in der Gnadenkapelle, halb 10 Uhr Festpredigt und Hochamt in der Basilika.

23. Januar: 3. Sonntag nach Epiphanie. Hl. Messen um 6, 6.30, 7 und 8 Uhr. 9.30 Uhr Predigt und Amt. Nachmittags 3 Uhr Vesper, Aussetzung, Segen und Salve in der Gnadenkapelle.

30. Januar: 4. Sonntag nach Epiphanie. Gottesdienst-Ordnung wie am 23. Jan.

2. Februar: Fest Maria Lichtmeß. Die hl. Messen beginnen um 6 Uhr in der Gnadenkapelle. 8.30 Uhr in der Basilika Kerzenweihe und feierliches Amt.

3. Februar: Fest des hl. Blasius. Nach der 6 Uhr-, sowie 7 und halb 9 Uhr-Messe wird der Halssegen erteilt.

5. Februar: Fest der hl. Agatha. Um halb 9 Uhr in der Basilika Amt am Altare der Heiligen zur Abwendung von Feuersgefahr. Nachher wird Brot und Mehl und Salz gesegnet zu Ehren der Tages-Heiligen.

6. Februar: 5. Sonntag nach Epiphanie. Gottesdienst-Ordnung wie am 23. Jan.

10. Februar: Fest der hl. Scholastika, Schwester des hl. Ordensstifters Benedikt. Um 8.30 Uhr feierliches Amt in der Basilika. An diesem Tage kann unter den gewöhnlichen Bedingungen in Mariastein ein vollkommener Ablaß gewonnen werden.

13. Februar: Sonntag Septuagesima. Gottesdienst-Ordnung wie am 23. Januar.

20. Februar: Sonntag Sexagesima. Gottesdienst-Ordnung wie am 23. Januar.

24. Februar: Fest des hl. Apostels Mathias. 8.30 Uhr Amt in der Basilika.

## Exerzitienkurse in Mariastein im Jahre 1927

3.— 6. März für Jünglinge.
14.—18. April für Jünglinge und Männer.
16.—19. Mai für Jungfrauen.
11.—14. Juli für Jünglinge und Männer.
22.—25. August für Jungfrauen.
18.—21. September für französisch sprechende Männer.
26.—29. September für Priester.
3.— 6. Oktober für Jungfrauen.
10.—13. Oktober für Priester.
29. Oktober — 1. November für Jünglinge.
15.—18. Dezember für Jünglinge.

## Predigt am Neujahrstage in Mariastein

Gehalten von P. Willibald.

Um die Mitternachts-Stunde hat für Mariastein ein großes Jahr aufgehört. Wenn wir gestern Abend einen feierlichen Dankes-Gottesdienst gehalten haben in der Basilika, dann war das nur Pflicht und recht, denn für ein solches Jahr, für solche Gnadenerweise und Auszeichnungen, darf man gewiß dem höchsten Herrn danken. Bald sind es 600 Jahre, seit fromme Pilger hieher wallen, Tausende sind gekommen, Tausende sind gegangen. Schöne Tage der Freude, schwere Tage des Leides hat Mariastein gesehen. Aber eine solche Pilgermenge, solche Freudentage, hat Mariastein noch nie erlebt, wie im verflossenen Jahre. Wenn wir uns erinnern an die Gnadenwoche vom 15.—22. August, dann bewegt immer Freude unser Herz, und Dank gegen Gott, seine hl. Mutter, Dank gegen alle, die da geholfen haben zu diesem herrlichen Feste. Wir hören noch einmal die feierlichen

Glocken, wie sie dem Feste eingeläutet haben, und wir spüren in unserm Herzen aber auch noch die Ungewißheit: wie wird alles seinen Lauf nehmen. Wir sehen im Geiste die Ankunft der hohen Gäste, des hochw. Herrn Nuntius Excellenz Maglione, des hochw. Herrn Diözesanbischofes und der übrigen hochwürdigsten Bischöfe, Aebte und Prälaten. Wir sehen die wogende Pilgerschar, die sich schon am Vorabend des Festes eingestellt hat. Wir sehen die gewaltige Menge des Festtages selber, das Singen und Beten, das Hoffen und Vertrauen der Andächtigen. Wir sehen den Fahnen-Wald, wie er sich im Hofe gebildet hat, den großen Akt erwartend, den der Vertreter des heiligen Vaters im Hofe unter den Linden vollziehen soll. —

Und wir sehen es, wie die neu erhobene Basilika mit ihren Abzeichen zum Gnadenbilde der Gottesmutter auf den Kirchplatz pilgert. Wir hören das Wort, das bei der Krönung des Bildes unserer lieben Frau gesprochen wurde: „Wie wir dich hier auf Erden krönen, so mögen wir einst von Christus mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt werden im Himmel." Wir schauen im Geiste die wunderbar schöne Prozession. Wir schauen das Kommen und Gehen von tausend und tausend Pilgern die ganze Festwoche hindurch, und schließlich war alles ein großmächtiges Ave, ein in die halbe Welt hinaustönendes: Salve Regina.

Das alles ließ ich gestern Abend noch einmal an meinem Geiste vorüberziehen, und meiner Seele entrang sich zum Schlusse des alten Jahres ein, aus dem tiefsten Herzen kommendes, dankbares Salve Regina. Und heute Morgen, als die große Glocke um halb 6 Uhr ihre tiefen Töne hinaussandte, war der erste Gruß der Basilika an die Bewohner von Mariastein und an die benachbarte Bevölkerung: Salve Regina. Und welches Wort soll ich euch heute, am ersten Tage des Jahres, sagen. Ich sage wiederum: Salve Regina, Vita, dulcedo et spes nostra salve. Sei gegrüßt, o Königin, sei gegrüßt, du unser Leben, unsere Süßigkeit und unsere Hoffnung. Man mag vielleicht sagen, ja am Neujahr redet man doch nicht von der Mutter Gottes. O, wir Mariasteiner haben sicher allen Grund, nach einem solchen gnaden- und segensreichen Jahre die neu gekrönte Gnadenmutter und Königin von Mariastein zu grüßen, als unser Leben, unsere Süßigkeit, als unsere Hoffnung, damit auch das neue Jahr wieder ein glückliches und segensreiches werde.

Das erste, was wir im neuen Jahre bedürfen, um wahrhaft glücklich zu sein, ist: Vita, Leben. Ich meine hier nicht das natürliche Leben, sondern das Leben göttlicher Gnade und Liebe, das von jenem ausgeht, der gesagt hat: ich bin das Leben. Ich meine jenes Leben, das man bezeichnet mit dem Namen heiligmachende Gnade. Sind alle hier im Besitze dieses Lebens? Ich weiß es nicht, aber allen, denen, die dieses Leben haben, und denen, die es nicht haben, ruft unsere neu gekrönte Königin zu: Wer mich findet, findet das Leben und schöpft Heil vom Herrn. Ja, Maria ist die Vermittlerin des Lebens, der heiligmachenden Gnade. Sie hat ja der Welt denjenigen gegeben, der gesagt hat: Ich bin gekommen, daß sie das Leben haben und überreich haben. Wie sie einst der Morgenstern des Heils für die ganze Welt gewesen, so ist sie noch für alle, die das Leben der Gnade suchen, der Morgenstern des Heils, die milde Hand, die uns demjenigen nahe bringt, der das Leben ist und das Leben gibt. Darum verzage niemand. Wenn auch groß und schwer die Schuld wäre, die jemand ins neue Jahr mit hinüber nehmen würde, er blicke froh zur neu gekrönten Gnadenmutter, und rufe voll Vertrauen: Salve Regina, sei gegrüßt, o Königin, Mutter der Barmherzigkeit, du unser Leben, sei gegrüßt.

Glücklich ist das Jahr zu nennen, wenn wir das göttliche Leben in uns bewahren und vermehren. Ob in diesem Jahre uns die Tage schön, und wie man sagt, der Himmel des irdischen Lebens wolkenlos wird, wer kann das sagen. Täuschen

wir uns nicht, wir sind die verbannten Kinder Evas, und weilen im Tal der Tränen. Es werden Tränen fließen im neuen, wie im alten Jahre. Es wird böse Blicke, harte Worte, bittere Ereignisse zu tragen geben. Es wird die Not an viele Türen pochen. Es wird Krankheit sich hereinschleichen. Es wird der Tod seine Ernte halten, wie bisher. Es wird nicht fehlen an Kämpfen von außen und innen. Wir sind die verbannten Kinder Evas.

Aber, ist denn jeder Augenblick dieses Erdenlebens bitter? Nein! Wir haben ein Mutterherz, Maria, dulcedo nostra, Maria, unser süßer Trost. Es ist ein eigener, geheimnisvoller Zug, der dauernd alle Herzen zu Maria zieht. Nicht ohne Grund kann man den Altar der Gnadenmutter so von Betenden umringt sehen. Es ist der Zug, der Trostbedürftigen zur Trösterin, es ist der Zug derjenigen, die viel Bitterkeit erfahren, die da ist, dulcedo nostra, unsere Süßigkeit. Tun wir da nicht gut, wenn wir am Anfange des Jahres, wo wieder manche Bitterkeit auf uns warten wird, zur süßen Trösterin flehen, zu ihr rufen: Salve Regina, sei gegrüßt, du unsere Königin, unsere Süßigkeit, wende zu uns dein treues Mutterauge, tröste uns in diesem Tale der Tränen.

Ein Trost im Leben ist der, daß die Leiden dieser Welt einmal aufhören, und daß wir einst zu den Himmelsfreuden gelangen. Aber auch diese Himmelsfreuden kosten uns Kampf, und in diesem Kampfe hoffen wir zu siegen, und unsere Hoffnung ist Maria. Nichts vermag die ganze Hölle, wenn sie mit uns ist. Ein Wort, das sie, die Mutter der Barmherzigkeit für uns bei ihrem Sohne spricht, genügt, und das Herz des Ewigen ist gestimmt zur Gnade und Verzeihung für den Reuigen. Ja, in der Tat, wo bei einem Menschen die Liebe zu Maria erwacht und feurig aufblüht, da weicht die Finsternis und Täuschung, und noch niemand hat umsonst zu Maria gerufen. So hoffen auch wir, wenn wir zu ihr rufen, und wir werden sehen die selige Hoffnung und die Ankunft der Herrlichkeit des großen Gottes Jesus Christus.

Wohlan denn, meine Lieben, lasset uns vertrauensvoll unser Lebensschifflein der Welle dieses Jahres anvertrauen, Jesus sei unser Steuermann, Maria, die neu gekrönte Gnadenmutter im Stein, sei uns Stern im Meere. Mögen wilde Stürme rasen, mögen hoch die Wellen gehen, mögen tausend Klippen starren, wir zagen nicht nur dann, wenn wir sie absolut brauchen, sondern recht oft zu ihr gehen, nicht nur dann, wenn wir sie absolut brauchen, sondern recht oft, besonders jetzt zur Winterszeit. Die Gnadenmutter wohnt nicht im Stein, um hieher zeitliche Güter zu bringen. Sie wird euch euere Güter segnen. Aber wir müssen sie aufsuchen und dann werden wir schöpfen können aus dem Gnadenbrunnen. Wer mich findet, der findet das Leben und schöpfet Heil vom Herrn, steht in dem Fenster bei der Gnadenkapelltüre. Die Mutter schützt uns um des Sohnes willen, der Sohn ist gnädig um der Mutter willen. Deshalb wollen wir uns fürs neue Jahr wieder unter den Schutz Mariens stellen. All unsere Sorgen und Leiden und Freuden, unser Leben und Sterben, unsere Lieben und Angehörigen, unsere Familien und Gemeinden, alles, alles, alles, sei dem Schutze der Gnadenmutter unterstellt, und dann wird das neue Jahr ein segensreiches werden für euch und für mich, was wir ja alle einander wünschen. So sei es denn, und drum grüßen wir am ersten Tage des neuen Jahres die neu gekrönte Gnadenmutter: Salve Regina, sei gegrüßt, du Königin, Mutter der Barmherzigkeit. Sei gegrüßt unser Leben, unsere Süßigkeit und unsere Hoffnung. Sei gegrüßt, und wende deine barmherzigen Augen uns zu, und zeige uns nach diesem Elend, die gebenedeite Frucht deines Leibes, o gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria. Amen.

*Neu gekröntes Gnadenbild von Mariastein*

# Rückblick auf das Jahr 1926

Wenn je ein Jahr in Mariastein das große, das heilige genannt werden kann, so ist es das Jahr, das in der letzten Silvesternacht Abschied genommen hat. Ich will zwar den lieben Lesern nicht mehr all das Große und Herrliche vor Augen führen, das sich zugetragen hat im Jahre 1926 an dieser hl. Stätte, das alles wurde ja im Festbericht getan und auch die Neujahrspredigt, die auch in den „Glocken" erscheint, tut noch einmal kurz davon Erwähnung, aber ein herzliches Dankeswort möchte ich noch allen sagen, die mir geholfen haben, das große Fest vorzubereiten und durchzuführen, sei es in dieser oder in jener Weise, sei es, daß sie mir die notwendigen Finanzen zur Verfügung stellten, um die Gnadenkapelle renovieren zu lassen, oder die neuen Anschaffungen, die dort teilweise notwendig waren, teilweise zur Verschönerung dienten, zu bestreiten, sei es, daß sie durch ihrer Hände Arbeit zur Verschönerung beigetragen haben, sei es, daß sie sich persönlich zur Verfügung stellen, wo es galt, die letzten Vorbereitungen zu treffen und auszuharren im Dienste der Gnadenmutter, während ihrer Festwoche. Dank, tausend Dank dem Hochw. Herrn Nuntius, Exzellenz Maglione, dem Hochw. Herrn Dr. Josephus Ambühl, den andern Hochw. Herren Erzbischöfen, Bischöfen, Aebten und Prälaten, den Hochw. Herren Predigern, den Hochw. Herren Pilgerführern, den Vertretern der Presse, welche sich die Mühe gaben, das Fest dem Volke zu verkünden und Nachrichten von seinem glänzenden Verlaufe gaben. Und ein herzliches Dankeswort allen, welche sich, auf welche Art es sein mag, verdient gemacht haben, um die Krönungsfeier unserer lieben Frau im Stein. Allen, allen ein herzliches Vergelt's Gott und seine heiligste Mutter, gnadenreich im Stein.

Gewiß wird es aber auch niemand bereuen, etwas mitgewirkt zu haben, wenn man an den herrlichen Verlauf dieser Gnadentage denkt, und den Pilgerstrom sah, der sich förmlich zum Gnadenbilde drängte. Wohl darf dieses Jahr die Pilgerzahl auf rund 150,000 angesetzt werden. 41,000 davon empfingen das Brot des Lebens, 3800 hl. Messen wurden gelesen. Heilige Exerzitien machten 381 Laien und 129 Priester. 426 Paare empfingen das hl. Sakrament der Ehe. Sie verteilen sich folgendermaßen: Kt. Aargau 68, Baselland 26, Baselstadt 18, Bern 77, Luzern 133, Solothurn 17, St. Gallen 3, Zug 3, Graubünden 2, Nidwalden 7, Obwalden 6, Appenzell 2, Thurgau 3, Wallis 1, Zürich 3, Genf 1, Schwyz 1, Freiburg 1, Schaffhausen 1. Aus dem Badischen 40 und aus dem Elsaß 13.

Aus diesen großen Zahlen kann man sehen, wie viel Gutes in Mariastein geschieht und wie viel von den 5 Wallfahrtspriestern gearbeitet werden muß. Allerdings gibt es ja in den Sommermonaten immer noch Verstärkung, aber doch trifft es jedem ein schönes Stücklein Arbeit.

Die Wallfahrt hat wohl ihren Höhepunkt erreicht mit dem vergangenen Jahre. Möge sie sich nun auf dieser Höhe halten, zur Ehre der lieben Mutter Gottes im Stein und zum Heile so vieler Seelen, die hier Schutz und Hilfe suchen.

P. Willibald.

# Festbericht

## über die Krönung des Gnadenbildes unserer lieben Frau im Stein und die Erhebung der Kirche zur Basilika am 15. August 1926

(Fortsetzung und Schluß.)

## Schlußpredigt, anläßlich der Krönungsfeier in Mariastein am 22. August 1926

gehalten von Abt Augustin von Mariastein.

Mit einem herzlichen Te Deum, mit einem feierlichen Amen beschließen wir heute die Krönungsfestlichkeiten unseres lieben Gnadenbildes und den Oktavtag der Erhebung unserer altehrwürdigen Klosterkirche zur Basilika. Diese Feier ist viel mehr geworden, als wir erwarten konnten, sie ist aber voll und ganz zu dem geworden, was sie nach Plan und Absicht werden sollte, zu einer tiefgehenden, religiösen Feier, zu einer mächtigen Kundgebung katholischen Glaubens, zu einer gnadenreichen Segenswoche. Ja, diese abgelaufene Woche war für Mariastein und die Pilger von nah und fern eine Zeit heiliger Minne, eine Quelle innigster Seelenfreuden, ein Meer der reichsten Gnadenströme. Für Maria, unsere liebe Gnadenmutter, aber waren diese herrlichen Tage ein ununterbrochenes Triumph- und Siegesfest; in dichten Scharen wallten die Pilger in einer unabsehbaren Prozession zur Mutter auf dem heiligen Felsen im Stein — eine marianische Völkerwanderung. Wohl hat Mariastein auch schon großen Zudrang gehabt, ich erinnere an die 12 000 Jurassier vom 22. September 1873 und an den Katholikentag in Basel 1924, wo 10 000 Personen nach Mariastein pilgerten; die jetzige Festwoche aber hat all' das in den Schatten gestellt — also in der Tat eine marianische Völkerwanderung. Diese Festwoche ist aber auch zu einer heiligen Bittwoche geworden. Miteinander und füreinander haben wir große und größte Anliegen durch die lb. Gnadenmutter Gott dem Herrn vorgetragen. Und wir brauchen nicht zu zweifeln, daß diesen Bitten vielfache Erhörung zuteil geworden ist und noch werden wird. Unsere hl. Festwoche und Bittwoche ist vollends zu einer hl. Missionswoche geworden. Tausende haben unter dem Eindruck der flammenden Kanzelworte der Prediger neue Impulse, heilige Begeisterung für die Betätigung ihrer kathol. Lebensideale erhalten, haben hier neuen Mut und neue Kraft geschöpft für ihre weitere Lebensarbeit. Je mehr nun die Mahnungen der Prediger, die den Zeitverhältnissen so überaus entsprechend waren, beherzigt und befolgt werden, desto nachhaltiger wird der Segen dieser Festwoche von Mariastein sein.

Erfüllt sind wir deshalb alle vom wärmsten Danke gegen Gott, den Geber alles Guten, der in so sichtbarer Weise diese Jubelwoche seiner himmlischen Mutter gesegnet hat. Dank, herzinnigen Dank Ihm, daß wir diese wundersamen Gnadentage erleben und mitfeiern durften. Dank auch dafür besonders, daß Er uns zuliebe sogar die Ordnung des Jahres 1926 für acht Tage außer Wirksamkeit gesetzt und uns Wetter beschert hat, wie es viermal 24 Stunden hintereinander der Sommer 1926 noch nicht gesehen hat. Als auch der Monat August wieder so regnerisch begann, hegte man ernstliche Bedenken für unsere Festfeier und tagtäglich wurde der Himmel bestürmt mit dem Kirchengebete: ut inundantiam coerceas imbrium et hilaritatem vultus tui nobis impertire digneris: „Halte in Schranken, Herr, die Mächte des Regens und zeige uns die Heiterkeit Deines Angesichtes." Ja, der Him-

mel hatte Freude an unserer Festfeier und zeigte uns die Heiterkeit seines Antlitzes im allersonnigsten Sonnenschein am Hauptfeste selbst, wie dann auch recht angenehmes Festwetter war für die ganze übrige Woche. Dagegen ließ Er, wie einen furchtbaren Regen, ganze Ströme himmlischen Trostes und geistigen Segens sich in unsere Seelen ergießen. Wir haben wahrlich in diesen Tagen das Antlitz Gottes und seiner himmlischen Mutter im heiligen Glauben gesehen, denn diese zahlreichen Volksscharen boten nicht bloß eine gewöhnliche irdische Demonstration, sondern waren ein herrliches Glaubensbekenntnis; wir können darum dem Allerhöchsten nicht genug danken.

Unser Dank gebührt dann selbstverständlich auch unserer lieben himmlischen Mutter, daß sie überhaupt diesen Ort auserwählt zu ihrem Gnadenthrone, daß sie uns Mariastein geschenkt, daß sie gleichsam in unserer Mitte ihre Wohnung aufgeschlagen, daß sie im Laufe von 600 Jahren soviel Gnaden, soviel Muttersegen für uns gehabt, daß sie trotz unserer Undankbarkeit uns doch nicht verlassen und daß sie uns in diesen schönen Tagen zu sich gerufen und so glückliche Stunden hier hat erleben lassen.

Dank, herzinnigen Dank sodann Seiner Exzellenz, dem H. H. Apostolischen Nuntius Maglione, dem wir diese herrliche Doppelfeier zu verdanken haben, der in höchsteigener Person die Krönung vollzog, um, wie er selber sagte, seine letzte und größte Freude in der Schweiz, bei der lieben Gnadenmutter von Mariastein zu erleben, wo er schon soviele und schöne Stunden zugebracht.

Dank, herzinnigen Dank den hochwürdigsten Herren Bischöfen, welche mit so großer Liebe an unserer Ehre teilgenommen und mit sichtlicher Freude mitgefeiert, mit uns gebetet und uns gesegnet haben und dadurch so viel zum glänzenden Verlaufe der Festwoche beitrugen.

Dank, herzinnigen Dank all' den kirchlichen Würdenträgern, den hochwürdigsten Herren Aebten, Prälaten, Domherren und der ganzen Geistlichkeit von nah und fern, die uns in dieser Festoktav die Ehre gegeben und unsere Festfreude geteilt haben.

Dank, herzinnigen Dank den hochwürdigen Herren Predigern, vorab dem hochwürdigsten Herrn Diözesanbischof, die an diesen Tagen Gottes Wort verkündet und das Lob der Gnadenmutter gesungen haben; Gottes Gnade und der Segen der himmlischen Mutter werden sie reichlich entschädigen für alle Mühen und Opfer.

Dank, herzinnigen Dank dir, liebes katholisches Volk von nah und fern, das du in diesen Segenstagen so zahlreich nach Mariastein gekommen bist; damit hast du bewiesen, daß die Ehre und Freude der Mutter auch die Ehre und Freude der Kinder ist.

Dank, herzinnigen Dank allen denjenigen, die zum Gelingen der Festtage, zur Erhöhung der Festfreude beigetragen haben; sie mögen schon mit einem Rückblick auf die bisher so prächtig verlaufene Festwoche belohnt sein; die Gnadenmutter, für die sie soviel getan, wird es ihnen nicht vergessen.

Und nun zum Schlusse müssen wir alle sagen: Es waren schöne Tage und sie sind so schnell vergangen. Ja, wir haben hier wahre Taborstunden erlebt, sodaß wir mit Petrus ausrufen möchten: „Herr, hier ist gut sein"! Deshalb geht man nicht gerne fort von hl. Gnadenorten und doch ist man so hochbeglückt, wenn man scheidet; das ist eben die Stimmung der Seele in der heiligmachenden Gnade. Verklärt stand Jesus vor unserm Auge mit seiner himmlischen Mutter in den Predigten und im schönen Pilgergottesdienst. Auch wir möchten sie festhalten, den Segen und das Glück dieser Tage, nicht wahr, liebe Pilger, wir möchten die Hände ausstrecken, um sie uns dauernd zu sichern, um sie hinauszutragen als unverlierbaren Besitz

in unsere Heimat, hinauszutragen in unsere Gemeinde, sie dann hineinzutragen in unsere Familie, hineinzutragen in unsern Beruf. Um dieselben zu erhalten, drängt uns, in dieser Abschiedsstunde einen Bund zu schließen mit der lieben Gnadenmutter und unser ganzes Leben, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft vor ihren Gnadenthron niederzulegen, daselbst niederzulegen unsere Freuden und Leiden, unsere stillen Gebete und schweren Kämpfe, Sünde und Verdienst, Arbeit und Ruhe. Wohl sagt ein bekanntes Sprichwort: „Aus den Augen, aus dem Sinn". Auch die höchste Begeisterung ist rasch verflogen, die schönsten Feste sind bald verrauscht, die besten Vorsätze gar schnell vergessen. Bei uns aber sei es umgekehrt. Himmel und Erde mögen vergehen, aber nicht vergehen sollen jemals die Vorsätze, die wir hier gefaßt, nicht vergehen unsere Liebe zu dieser schönen Gnadenstätte, nicht vergehen unsere treue kindliche Anhänglichkeit an Maria.

Meine lieben Pilger! Die französischen Jurassier hielten Dienstag Abend eine Lichterprozession. Ein gewaltiges Lichtermeer hat da seinen Flammenregen hinausgetragen von der hell erleuchteten Basilika in die dunkle Nacht und bot ein himmlisch schönes Bild empor zu den funkelnden Sternen — ein großartiges Schauspiel, dieses wandelnde Lichtermeer! — Da dachte ich mir: Wie jetzt diese Kerzenflammen emporlodern zum sternbesäten Nachthimmel, so lodert in diesen Festtagen das begeisterte Herz der Pilger empor zur himmlischen Mutter, zum Meeresstern in der dunkeln Nacht des Erdenlebens, empor zum Herzen Jesu, das sie auf den Armen trägt, das Pilgerherz voll heiligen Glaubens, fester Hoffnung und kindlicher Liebe.

Wie eine Lichterprozession nicht die Hauptsache ist bei einem Pilgerzuge, obschon sie aber sehr viel beiträgt zur Begeisterung und Erhebung der Gemüter, so ist auch der Glanz und die Pracht und alles, was bei unserm Feste in die Augen fällt und die Begeisterung erweckt, nicht das Ganze, nicht die Hauptsache der Feier, nein, das alles ist nur die Außenseite. Der Friede des hl. Evangeliums, die Fülle der Gnaden im Lichte und in der Kraft des Glaubens, das ist das Wichtigste, das wollen wir mitnehmen von Mariastein. Möge die liebe Gnadenmutter von ihrem göttlichen Sohne erbitten, daß wir zum Schlusse dieser Festwoche der ganzen und vollen Festgnade teilhaftig werden, daß wir immer mehr wachsen im Lichte des Glaubens und in der Kraft des heiligen Geistes, denn die heutige Zeit verlangt Entschiedenheit und Ernst im Bekenntnis unseres Glaubens im Leben.

So gehet jetzt heim von hier, liebe Pilger, und wie die Jurassier die brennenden Kerzen von der hell erleuchteten Basilika hinausgetragen haben in die dunkle Nacht, so traget jetzt von hier das Licht des katholischen Glaubens hinaus ins praktische Leben, hinaus in die Nacht der Sünde, hinaus in die Finsternis einer ungläubigen Welt und lasset allenthalben euer Licht leuchten, wie der Evangelist sagt, damit die Menschen eure guten Werke sehen und den Vater preisen, der im Himmel ist. Selbstverständlich sollte von uns gelten, was die Heiden von den Christen der Urkirche sagten: „Sehet, wie sie einander lieben", aber ebenso bestimmt sollte auch von uns gelten: Sehet, wie sie glauben und auch nach dem Glauben leben, denn nur ein Leben nach den katholischen Glaubensgrundsätzen ist praktische Marienverehrung, die wir hier in diesen Tagen neu belebt und beschworen haben, nur ein Leben nach dem Glauben ist praktisches Christentum, das nicht bloß in der Kirche gilt, sondern auch in der Familie und im öffentlichen Leben. Jetzt gilt es also zu betätigen, was wir in diesen Gnadentagen hier in Mariastein gesehen und gehört haben, dann wird auch die Saat aufgehen, die hier in die Herzen gestreut worden ist und reiche Früchte tragen zum Segen und Heile jedes Einzelnen, wie auch der Familien, zum Segen von Kirche und Vaterland.

Dann wird auch von uns gelten: Sehet, wie sie hoffen, hoffen auf Gott, hoffen auf die Kirche, hoffen auf eine bessere Zukunft unter dem besondern Schutz und Segen der lieben Gottesmutter.

Meine lieben Pilger! Bewahret die Eindrücke von Mariastein euer Leben lang; möge nichts imstande sein, dieselben zu verwischen, keine Arbeit, keine Zerstreuung, keine Gefahr, kein Unglück, keine Sünde. Solange das Gnadenbild euch vor Augen schwebt, solange seine Erinnerung in euern Herzen lebt, solange wird auch Maria über euch wachen, euch segnen und beschützen. Darum wollen wir in guten wie in bösen Tagen, stets treu ihr Bild im Herzen tragen, bis wir dann einmal an ihrer lieben Mutterhand hinübergehen in die Ewigkeit, wo wir sie dann als gekrönte Mutter im Himmel begrüßen dürfen und ewig bei ihr bleiben können. Amen.

* * *

Nach diesem schönen Kanzelworte formierte sich die Prozession wieder in gleicher Weise wie am Tage der Krönung. An Stelle der Kavallerie eröffneten vier mittelalterlich gekleidete Ritter den Zug. An Stelle der Musikgesellschaften von St. Louis, Metzerlen und Rodersdorf waren diejenigen von Laufen, Hofstetten und Ettingen. Unter dem Baldachin schritt der würdige und liebenswürdige Senior der Schweizeräbte, Abt Basilius Fellmann von Engelberg. Sonst entfaltete sich die Prozession in gleicher Anordnung wie am Krönungstage selbst. Wenn auch nicht mehr so viele Vereinsbanner anwesend waren, so waren beinahe ebenso viele Teilnehmer, welche das Gnadenbild von Mariastein auf seinem Triumphzuge begleiteten. Wohl waren wieder 15,000 Pilger am Gnadenorte. Heiß brannte die Sonne auf die Pilger, aber hinter dem Remel ballte sich ein dunkles Gebilde. Mochte wohl ein Gewitter die Prozession überraschen? Ja, gegen Ende der Prozession setzte ein Regen ein, aber das tat der Festfreude keinen Eintrag. Ein Singen, ein Spielen, ein Beten durchhallte dennoch froh die Natur. Gleichmütig schritt die Prozession durch die in dichten Reihen Spalier bildende Menge, und als das Wetter sich verzogen hatte und wieder heller Sonnenschein lachte, da war die Basilika bis auf den letzten Platz besetzt.

Weiches Sonnengold, sich in den Scheiben brechend, überflutete das Innere der Kirche. Von der Orgel herunter ertönten wundersame Klänge, von unvergleichlicher Reinheit und Schönheit: Die Wiener Sängerknaben sangen das Segenslied. Nach dem feierlichen Te Deum vor ausgesetztem Hochwürdigsten Gute wurde noch der eucharistische Segen erteilt. Damit schloß die Nachmittagsfeier und mit feierlichem Glockengeläute und Beleuchtung der Fassade am Abend endete das unvergeßliche, für Mariastein so ehrende Fest der Krönung des Gnadenbildes und der Erhebung der Kirche zur Basilika.

Die große Festwoche ist vorüber, sie hat bei dem gewaltigen Besuche von Gläubigen selbst die kühnsten Erwartungen übertroffen. Gering geschätzt waren es ca. 60,000 Pilger, die in den Tagen vom 15.—22. August nach dem alten ehrwürdigen Gnadenorte wallten, rund 10,000 Kommunionen wurden allein in der Festwoche ausgeteilt. Der apostolische Nuntius, Excellenz Maglione, 1 Erzbischof, 3 Bischöfe, 4 Aebte, mehrere Domherren und Prälaten gaben der Feier ein ganz besonderes Gepräge. Die Anteilnahme war eine ganz unerwartet starke. Und mit den Tagen der Feier selber hat der Zustrom der frommen Pilger nicht aufgehört; er dauerte an, bis rauhe Winterwitterung einsetzte und den Weg nach Mariastein erschwerte.

Das alles ist aber nur das Aeußere. Wer das Glück gehabt hat, in dieser hl. Woche an der Gnadenstätte zu weilen, der hat gesehen, wie da mit Vertrauen ge-

betet worden ist. Der Prunkwagen mit dem Gnadenbilde, der die ganze Woche in der Kirche Aufstellung fand, war beständig belagert, man konnte kaum zukommen. Beten, Flehen, Weinen, alles sah man, und wenn die Leute voll Vertrauen die Blumen sich erbaten, die das Gnadenbild und den Prunkwagen schmückten, so war das eben ein Zeichen des unerschütterlichen Vertrauens auf die neu gekrönte Gnadenmutter im Stein. Ein süßes Lächeln spielt sich aber auch auf den holden Zügen des Gnadenbildes. Nie konnte man es ja so nahe sehen, wie in jener Woche und es schien eben, wie wenn die Gnadenmutter unter das Volk gegangen sei, um Gnaden auszuteilen allen denen, die zu ihr kamen. „Heute durfte ich ein Stück Himmel durchkosten", sagte eine fromme Pilgerin in jenen Tagen. Sie hat gewiß tausend andern aus dem Herzen gesprochen. Wir konnten die Gnaden nicht sehen, wir konnten sie nicht zählen, aber das ist sicher, ein Strom der Gnaden hat sich ergossen von Mariastein über das liebe Schweizerland, über das Elsaß, über Baden, überall dorthin, wo man mit Liebe und Verehrung unserer Gnadenmutter in jenen Tagen gedacht hat.

Es bliebe zum Schlusse dieses Festberichtes noch ein Wort des Dankes an alle jene, die dazu beigetragen haben, daß das Fest zustande kam, an alle die, welche zur Verschönerung des Festes mitgeholfen haben. Alle taten es aus Liebe zur Gottesmutter und für alle war ihre große oder kleine Arbeit, ihr großes oder kleines Scherflein ein aufrichtiges, ein demütiges, ein dankbares, ein hoffnungsfreudiges: Ave Maria coronata, Maria, Du Gekrönte, sei gegrüßt. Obwohl ja ein Dank am Platze wäre, verweise ich auf die Dankesworte, welche die hochw. Herren Prediger, der hochw. Herr Abt und P. Superior den um das Fest Verdienten in ihren Predigten abgestattet haben. Als innigstes Dankeswort für alle habe ich kein schöneres als das Wort, das der hochw. Herr Nuntius, Excellenz Maglione, brauchte, als er dem Gnadenbilde die Krone aufsetzte: „Wie du gekrönt wirst auf Erden, so mögen auch wir von Christus mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt werden im Himmel."

U. J. O. G. D. E. B. V. M.

## Gebetsempfehlung

Ein Jüngling empfiehlt sich ins Gebet in einem schweren Kopfleiden. Ebenso wird ein schweres Anliegen dem Gebete der Leser empfohlen, sowie der gute Ausgang einer schweren Angelegenheit.

## Gebetserhörungen

Maria hat in dreifacher Hinsicht geholfen. M. B. Z.

Eine Wohltäterin von Mariastein schreibt: „Maria hat mir nun zum 4. Mal geholfen. Das letzte Mal am Krönungsfeste. Ich trug seit etwa 2½ Jahren ein schweres Leiden mit mir herum, und seit dem Feste ist es gänzlich verschwunden und kehrte nicht ein einziges Mal wieder zurück." Die betreffende Person war am Krönungsfeste hier in Mariastein und hat persönlich viel beigetragen zur Verschönerung der Gnadenkappelle.

**W. Schenk-Schlumpf**
**Basel**
Socinstrasse 24 — Telephon 6246

**Herren- und Damenstoffe, Schweizer-Leinen, Halbleinen**
für Bett- und Tischwäsche, Toilettentücher, Handtücher und Küchentücher, Baumwolltücher.
**Brautausstattungen.**

# Hotel Jura - Mariastein

Stallung — Telephon Nr. 8 — Autogarage

Neu eingerichtetes Haus mit schattigem Garten. Grosse und kleine Säle für Vereine, Hochzeiten und Gesellschaften. Schöne Zimmer, gute Küche, reelle Weine, gute Bedienung, billige Preise. Touristen und Pilgern bestens empfohlen.

**Der Besitzer: A. Kym-Feil**

**Berner Leinwand**

Bett-, Tisch- und Küchentücher

**Braut-Aussteuern**

(Muster gerne zu Diensten)

**Obrist-Meienhofer**
**Langenthal**

**Die Wein-Handlung**
**J. Puñet, Laufen**

ist die beste Bezugsquelle. Direkter Import aus nur Ia. Weingegenden.

*

Telephon 77

**Kurer, Schädler & Cie., in Wil (Kanton St. Gallen)**

**Anstalt für kirchliche Kunst**

Caseln, Stolen, Pluviale, Spitzen, Teppiche, Blumen, Reparaturen

empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten **Paramenten - Kirchenfahnen - Vereinsfahnen** wie auch aller kirchlichen Gefässe und Metallgeräte etc.

Offerten u. Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

Kelche, Monstranzen, Leuchter, Lampen, Statuen, Gemälde, Stationen

**Anstalt für kirchliche Kunst** Gegr. 1883

Paramente, Kirchenfahnen, Vereinsfahnen, Stickereien für alle kirchl. Zwecke, Spitzen, Materialien, Reparaturen, Eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers. Eigene Metallkunst-Werkstätte für kirchliche Geräte jeder Art. Für kostenlose und unverbindliche Offerten und Ansichtssendungen empfehlen sich

FRAEFEL & CO., ST. GALLEN

**Berücksichtigt die Inserenten der „Mariastein-Glocken"**




Druck und Expedition: Verlag Otto Walter A.-G., Olten